

Alpenverein überschreitet 5000er-Marke

Bayreuther Sektion verzeichnet stetigen Mitgliederzuwachs und will Kletterzentrum erweitern

BAYREUTH
Von Udo Bartsch

Der Bayreuther Sektion des Deutschen Alpenvereins gehören inzwischen mehr als 5000 Mitglieder an. Der stetige Zuwachs in den vergangenen Jahren schafft auch neue Aufgaben. Die stellen sich vor allem beim Kletterzentrum an der Schwabenstraße. Die zeitweise beengten Verhältnisse sind der Flaschenhals für die Förderung des Kletternachwuchses.

Mit über 5000 Mitgliedern ist die Sektion der größte Verein in der Stadt. Die Bayreuther Turnerschaft bringt es gegenwärtig auf 2589 Mitglieder, teilt der Verein im Internet mit. Die 5000er-Marke übersprang die Sektion vor wenigen Tagen, als die Familie Alexander und Gabriele Dressel aus Kirchahorn mit Sohn Luca beitrug. Zur Begrüßung bekamen die Dressels einen Gutschein für ein Wochenende auf der Bayreuther Hütte. „Wir waren sehr gespannt, ob wir dieses Jahr die 5000 schaffen“, sagen der Sektionsvorsitzende Andreas Franke und sein Stellvertreter Joachim Fend.

Aufwärts ging es seit der Eröffnung des Kletterzentrums im Februar 2013. Damals gehörten der Sektion 3150 Mitglieder an, wie Fend schildert.

Nun muss die Sektion neue Herausforderungen meistern. Wie Franke sagt, wurde das Personal in der Geschäftsstelle an der Leuschnerstraße aufgestockt, um die Nachfrage nach Literatur, Karten, Ausrüstung und Beratung zu bewältigen. Auch das vielseitige Programm der Sektion verlange mehr Organisation. Die Palette reiche vom Wandern, Hochgebirgstouren, Skitouren und Mountainbiken

bis zum Klettern am Fels und im Wettkampf.

Gerade im wettkampfmäßigen Klettern sei die Vereinsjugend durchaus erfolgreich, so Franke. Die Sektion stelle mit Mia Baumann gegenwärtig die bayerische Meisterin in der Jugend A. Um in diesem Bereich eine nachhaltige Entwicklung zu gewährleisten, gebe es regelmäßige Sichtungstrainings unter den Augen der Leiterin der Leistungsgruppen. Lena Herrmann, erfolgreiche Kletterathletin mit internationalen Titeln, und ihr Team, wüssten, wie wichtig das heute Scouting genannte Talentsichten ist, so Franke. Wie er sagt, stimmen auch die Rahmenbedingungen für den Kletternachwuchs. Zumindes, was die Qualität betreffe, könne die Sektion mit dem Kletterzentrum punkten.

Die Anlage werde ausgesprochen gut genutzt, stoße aber an ihre Grenzen. Franke zu den Aussichten: „Der Platzmangel ist der limitierende Faktor.“ Wie er sagt, werde Klettern bei den Olympischen Spielen im nächsten Jahr in Tokio eine olympische Sportart sein. Es bestehe dann aus drei gleichwertigen Disziplinen Bouldern, Vorstieg (Lead) und Schnelklettern (Speed). Wie Franke erklärt, könnten die beiden letzten Disziplinen auf der sektionseigenen Anlage nur unzureichend geübt werden. Auch beim Bouldern seien die Verhältnisse zu Spitzenzeiten sehr beengt. Auch dort mache sich die höhere Mitgliederzahl bemerkbar.

Die Sektion handelt. Dass eine Erweiterung nötig sei, habe auch der Vorstand erkannt, so Franke und Fend. Vor dem Hintergrund, dass die bisherige Investition bald



Begrüßung der neuen Mitglieder (von links): der stellvertretende Vorsitzende Joachim Fend, das Ehepaar Alexander und Gabriele Dressel aus Kirchahorn und Vorsitzender Andreas Franke. Fotos: Udo Bartsch



Die Bayreuther Hütte hat das Aus der Kramsacher Sonnwendjochbahn inzwischen verkraftet. Wer die 1000 Höhenmeter nicht laufen will, fährt mit dem E-Bike hinauf.

abbezahlt ist, werde inzwischen an den Plänen für die Erweiterung gearbeitet. „Dafür brauchen wir diesmal Hilfe von außen“, räumt Franke ein. 2012/2013 sei die Sektion in der Lage gewesen, die Investition völlig allein zu stemmen. So einen Kraftakt könne man sich nicht noch einmal zumuten. Franke: „Wir hoffen auf Unterstützung durch Fördermittel und gute Rahmenbedingungen für unser Vorhaben.“

Vor knapp zwei Wochen endete die Saison auf der Bayreuther Hütte im Rofengebirge, Tirol. Wie die Sektion dazu mitteilt, gebe es mit fast 3000 Übernachtungen ein Rekordergebnis. Auch die Bayreuther Hütte profitiere vom Wanderboom in Deutschland. „82 Prozent Steigerung in den vergangenen zehn Jahren – das ist ein gutes Ergebnis“, so Joachim Fend. Der Hüttenbetrieb habe das Aus für die Sonnwendjochbahn verkraftet.

In den zurückliegenden Jahren hat die Sektion erhebliche Summen in die Hütte investiert. So im Jahr 2014 rund 42 000 Euro für den Umbau der Sanitäranlagen und des Bettenlagers sowie eine Abwasserleitung. Geld war auch nötig, um weitere Brandschutzauflagen zu erfüllen. Im Jahr 2017 folgten 21 000 Euro für neue Matratzen, die Sanierung des Trockenraums und der Quellstube. Im Jahr 2018 gab die Sektion fast 11 500 Euro für die Technik zur Wasserentkeimung aus und ließ sich die Sanierung der Terrasse mehr als 17 000 Euro kosten, so Fend. „Dank der Beliebtheit unseres Hüttenwirts und der regelmäßigen Investitionen erzielt unsere Hütte im DAV-Hüttestest sehr gute Ergebnisse“, so der Vorsitzende Franke. Im nächsten Jahr ist die Hütte ab Pfingsten wieder bewirtschaftet.